

---

**81/J XXIII. GP**

---

**Eingelangt am 17.11.2006**

**Dieser Text ist elektronisch textinterpretiert. Abweichungen vom Original sind möglich.**

## Anfrage

der Abgeordneten Mag. Gerald Hauser, Herbert Kickl  
und Kollegen  
an den Bundesminister für Wirtschaft und Arbeit  
betreffend die Streichung der AMS-Förderung für den sozialökonomischen Betrieb  
„Ho & Ruck“ in Innsbruck

Weil ihm das Arbeitsmarktservice (AMS) die Förderung streicht, bangt Tirols größter sozialökonomischer Betrieb, „Ho & Ruck“ in Innsbruck, um seinen Weiterbestand. Im Bereich aktiver Arbeitsmarktpolitik übt „Ho & Ruck“ seit 22 Jahren eine Vorreiterrolle aus. Menschen mit gravierenden Belastungen (Langzeitarbeitslosigkeit, mangelhafte Schulbildung, fehlende Berufsausbildung, prekäre Wohnsituation, gesundheitliche Probleme, insbesondere auch als Folge von Suchterkrankungen, Hafterfahrung,...) werden ein Jahr lang beschäftigt, um sich auf den regulären Arbeitsmarkt vorbereiten zu können. Begleitend werden Weiterbildung und Betreuung durch Sozialarbeiter angeboten.

Transporte, Übersiedlungen, Entrümpelungen, Reparaturen und Instandsetzungen von Möbeln sowie den Verkauf von gebrauchten Einrichtungsgegenständen übernimmt der Betrieb. Er gab bekannt: "Arbeitsplätze mit Sozialversicherung verbessern deutlich die Einkommenssituation der betroffenen Personen und ermöglichen auf Dauer entweder die Bestreitung des Lebensunterhaltes durch eigene Arbeit oder wenigstens die Absicherung durch das erste soziale Netz. Stadt Innsbruck und Land Tirol ersparen sich damit laut Überschlagsrechnung auf Dauer Kosten für Sozialhilfe, Zuschüsse für Gesundheitsversorgung, Wohnen und Bekleidung von jährlich 570.000 Euro. Wir ersparen der Stadt Innsbruck auf Grund der Wiederverwendung von Gebrauchtmebeln jährlich rund 1000 Tonnen Sperrmüll. Das verkleinert die Abfallmenge und erspart Entsorgungs- und Deponiekosten von cirka 360.000 Euro pro Jahr."

Im Vorjahr waren sechs Frauen und 47 Männer als Transitmitarbeiter beschäftigt. 40 Prozent von ihnen konnte ein Regelarbeitsplatz vermittelt werden, der Prozentsatz von weiteren Qualifizierungen und Pensionierungen betrug neun Prozent.

Zahlen und Fakten:

Fast 20.000 zahlende Kunden pro Jahr;

mehr als 3300 Transportkunden pro Jahr;

Gesamtaufwand: 1,55 Mio. Euro (Plan 2006);

Eigenerwirtschaftung: 0,56 Mio. Euro (36,1 Prozent);

Gesamtförderbedarf: 0,99 Mio. Euro, davon 0,79 Mio. Euro vom AMS;

Abgaben und Sozialversicherung: 0,5 Mio. Euro;  
direkte und indirekte Steuern: 0,2 Mio. Euro;  
Ersparnis Sozialhilfe: 0,57 Mio. Euro;  
Jährlicher finanzieller Gewinn der öffentlichen Hand: cirka 0,64 Mio. Euro.

In diesem Zusammenhang stellen die unterfertigten Abgeordneten an den Bundesminister für Wirtschaft und Arbeit und nachstehende Anfrage:

**Anfrage:**

1. Warum zieht sich das AMS als Förderpartner von Ho&Ruck zurück?
2. Gibt es Möglichkeiten seitens des Ministeriums, durch eine Sonderförderung das wirtschaftliche Überleben von Ho&Ruck zu ermöglichen? Wenn ja, welche?
3. Wenn nein, wieso nicht?
4. Wird hinkünftig die aktive Arbeitsmarktpolitik, bei der etwa Langzeitarbeitslose beim Weg zurück ins Berufsleben unterstützt werden, weniger oder gar nicht mehr subventioniert?
5. Ist es nicht günstiger, Arbeit zu finanzieren als die Arbeitslosigkeit der Menschen, die sozialökonomische Vereine beschäftigen? Wurde vor dem Streichen der AMS-Förderung für „Ho & Ruck“ eine Kosten-Nutzen-Analyse erstellt? Wenn ja, wie sieht sie aus?
6. Wenn nein, wieso nicht?
7. Welche Alternativen können das Ministerium und das AMS für die „Ho-&-Ruck“-Zielgruppe anbieten?